# Haar Genau

Zeitung der Haarer Sozialdemokraten

Oktober 1990

Auflage 7.500

### BAYERN

# **SPD**



Bei der SPD-Podiumdiskussion "Was ist los mit der Psychiatrie?" begrüßt die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Juliane Dworzak (r.) u.a. den Landtagsabgeordneten Dr. Peter Paul Gantzer, 1. Bürgermeister und Bezirksrat Hans Wehrberger und Bezirksrat Prof. Dr. Jan Murken.

# Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Nachbarn und Freunde, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bezirkskrankenhaus Haar!

Schlagzeilen kennt die Psychiatrie seit langen Zeiten. Derzeit sind aber leider nur negative Berichte zu hören. Ich bedauere dies sehr. Gerade auch deswegen, da in den letzten Jahren in einigen Bereichen in unserem Bezirkskrankenhaus Haar auch Verbesserungen eingetreten sind. So ist z.B. die bauliche Substanz erheblich verbessert worden. Die jetzt herrschende eklatante Personalnot ist nicht nur kurzfristig hausgemacht, sondern hängt mit vielen Versäumnissen in der Vergangenheit zusammen. Der Bezirkstag Oberbayern, der Personalausschuß des Bezirkstages, hat dies erkannt und daher mit einem Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der personellen Situation reagiert. Nur, bis alle Maßnahmen greifen, vergeht Zeit. Zeit, die wir eigentlich nicht mehr haben. Ein Beispiel: Die in den Tarifverträgen vorhandene Unterbewertung der im Pflegebereich und im medizinischen Bereich Tätigen hat dazu geführt, daß durch die zu geringe Bezahlung viele aus der Krankenpflege ausgestiegen sind bzw. sich erst gar nicht für eine derartige Berufsausbildung interessieren. Erst recht nicht für die schwere Arbeit in der Psychiatrie. Der Hebel muß daher schleunigst im Tarifrecht angesetzt werden. Eine logische Folge: Wir werden uns damit vertraut machen müssen, daß im Gesundheitswesen die Kosten ansteigen. Auch die Gewerkschaften sind aufgefordert, hier entschiedener als bisher für die Neuordnung der Tätigkeitsmerkmale einzutreten. Nur so können Verbesserungen erreicht werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, daß Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausreichend günstiger Wohnraum angeboten wird. Wir haben in Haar die Chance dies zu tun und nehmen sie wahr.

Im Dezember 1989 habe ich für die SPD-Bezirkstagsfraktion an den Bezirkstagspräsidenten Hermann Schuster einen Antrag gerichtet, der drauf hinausläuft, für Bezirksbedienstete auf Erbpachtbasis Wohneigentum und Mietwohnungen zu einem absolut günstigen Erbpachtzins anzubieten. Über Erbpachtrechte und günstigen Wohnungsbau könnte im Neubaugebiet Eglfing für Personal Beispielhaftes geschehen. Ich bin davon überzeugt, daß zu diesem Antrag in den nächsten Sitzungen ein positiver Beschluß fällt.

Wichtig für die Zukunft der Psychiatrie wird auch sein, daß bei den Vertragspartnern, den Spitzenverbänden

der Krankenversicherungen, Bereitschaft besteht, bei den Pflegesatzverhandlungen längst überfällige Nachbesserungen zu akzeptieren. Es darf nicht sein, daß auf Dauer in den Bezirkskrankenhäusern fast nur zum halben Tagessatz eines somatischen Krankenhauses Kranke versorgt werden sollen. Auch der Bezirk muß hier mehr als bisher harte Verhandlungen führen.

Nur praktische Maßnahmen, wie ich sie hier angedeutet habe, können dazu beitragen, das Image der Psychiatrie bei den Bürgern und den betroffenen Mitarbeitern zu verbessern und die Betreuung der psychisch Kranken wirkungsvoller zu gestalten. Ich hoffe sehr, daß schnell und großzügig gehandelt wird. Nur so kann der Ruf unseres Bezirkskrankenhauses Haar den ihm zustehenden Stellenwert erreichen.

Ihr Hans Wehrberger

#### Inhalt:

- Situation im BKH
- 12 Jahre Bürgerbüro Dr. PP Gantzer
  - Sturm über Haar
- Kommen und Gehen
- Eglfing entsteht
- Unser Trinkwasser

"Das Recht ist die Krücke der Schwachen, die Starken bedürfen seiner nicht."

(Wilhelm Hoegner)

## 12 Jahre Bürgerbüro für den Landkreis München

"Das Landratsamt will mir kein Wohngeld mehr bezahlen.!" - "habe ich Anspruch auf Arbeitslosengeld durch das Arbeitsamt?" - "Meine Familie braucht dringend eine Sozialwohnung." - "Meine Rente ist falsch berechnet." - "Welche Starthilfen bekomme ich als alleinerziehende Mutter?"

Das ist nur eine Auswahl der zahlreichen Hilferufe, die täglich das Bürgerbüro von MdL Peter Paul Gantzer erreichen. Vor 12 Jahren, als Gantzer in den Landtag einzog, hat er dieses Bürgerbüro als Anlaufstelle für Bürger eingerichtet, die Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden haben. Inzwischen ist das Bürgerbüro zu einer Institution geworden, die weit über den Landkreis hinaus bekannt ist. Mehr als 13.000 Bürger sind beraten worden. Und die Bilanz sieht gut aus: in 35 bis 40 Prozent aller Fälle konnte noch geholfen werden.

**Gantzer dazu:** "Diese Erfolgsquote ist deswegen erstaunlich, weil viele Bürger erst dann kommen,

wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist. Auf der anderen Seite kommt mir zugute, daß ich inzwischen den Großteil der Behördenleiter und Sachbearbeiter selber

kenne, so daß oft schon ein Anruf ausreicht, damit eine Angelegenheit noch einmal überprüft wird."

"Die Bedeutung dieser Arbeit ist nicht zu unterschätzen." so Gantzer. Denn in einer Zeit, in der das Ansehen des Politikers nicht an höchster Stelle stehe, gewinne die Vermittlerfunktion des Abgeordneten zwischen Verwaltung und Bürgern immer größere Bedeutung.

In dieser Kontrollfunktion des Abgeordneten gegenüber der Verwaltung sieht Gantzer auch den Schwerpunkt der kommenden Aufgaben aller Abgeordneten. Verwaltungen hätten sich oft schon so verselbständigt, daß nur die Kontrolle durch den Ärger mit <u>Ämtern?</u>

Seit 12 Jahren stehe ich Ihnen unbürokratisch mit Rat und Tat zur Verfügung:

Im SPD-Bürgerbüro für den Landkreis München

Telefon 22 02 33 (Sprechstunden jeden Montag ab 10 Uhr).

#### **Dr. Peter Paul Gantzer**

MdL, Petitionsausschuß

Politiker gewährleiste, daß die Belange des Bürgers gewahrt blieben.

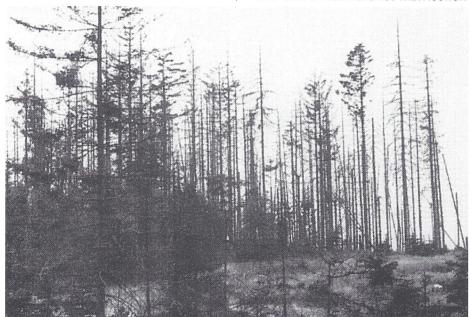
Gantzers Bürgerbüro wäre undenkbar ohne die Mithilfe seiner unermüdlichen Mitarbeiter: Rosl Stetterseit Anfang an dabei - ist inzwischen der gute Geist des Bürgerbüros und erste Anlaufstelle für alle rat- und hilfesuchenden Bürger; und die speziellen Fragen des Rentenrechts werden von Rainer Ansorge aus Haar bearbeitet. So sprach Gantzer auch bei dem Empfang im Bürgersaal in Ismaning anläßlich des 12-jährigen Bestehens des Bürgerbüros gerade diesen beiden seinen besonderen Dank aus.

### Sturm über Haar

Ein Faschingsscherz war es sicherlich nicht: Die winterlichen Orkane brausten auch über unsere Gemeinde

griffene Baumgesundheit und die Fichtenmonokultur hatten die Wälder besonders anfällig gemacht.

Der Gemeindewald ist inzwischen



Eine schlimme Verwüstung war die Folge: Der Bezirkswald und der gemeindeeigene Wald wandelten sich zu großen Flächen umgeknickter Bäume, hauptsächlich Fichten. Die vorausgegangene Trockenheit, die durch vielerlei Umweltsünden ange-

weitgehend aufgeräumt, auch im Bezirkswald wird fieberhaft gearbeitet. Ganz fremde neue "Durchblicke" haben unser Ortsbild verändert.

Wir Haarer Sozialdemokraten wollen dazu beitragen, daß unsere Enkel wieder einen Haarer Wald erleben können: Wir pflanzen uns unseren Wald selbst!

Jeder Einwohner in unserer Gemeinde ist aufgerufen, bei dieser Aktion mitzumachen, entweder durch tatkräftiges Hinlangen oder durch Bereitstellung von Geräten oder...

Die Fachleute haben uns geraten, diese Aktion erst im Frühjahr zu starten.

Wer mitmachen will, kann sich bei folgender Tel.-Nr. melden: Traudl Vater, Tel. 460 48 18

Der Beginn der Pflanzaktion wird sehr rechtzeitig durch die Presse bekanntgegeben. Wer sich jetzt schon anmeldet, wird dann schriftlich benachrichtigt.

Mit fachkundiger Unterstützung wollen wir dann die "Wüstenei" hinter der Riesengebirgstraße wieder zu einer grünen Insel machen.

Impressum:

Redaktion und V.i.S.d.P:

SPD-Ortsverein Haar, Traudl Vater, Von Braunmühl-Str. 15, 8013 Haar Redaktionsteam:

Claus Herwig, Helmut Dworzak, Hans Wehrberger, Traudl Vater Gesamtproduktion:

printkonzept, Graphisches Atelier Lipowskystr. 29 · 089/ 721 12 75

### Eglfing entsteht

Seit einigen Jahren ist die Bebauung der Eglfinger Flur im Gespräch. Die Bebauungspläne für das Wohngebiet stehen nun nach vielfacher Überarbeitung kurz vor der Genehmigung. Die Gespräche mit dem künftigen Siedlungsträger, der Oberbayerischen Heimstätte, sind angelaufen. Die Gemeinde hält daran fest, daß das Neubaugebiet Eglfing über eine Kraftwärmekopplung mit Strom und Wärme versorgt werden wird. Wer auf eine Wohnung oder ein Haus wartet, kann davon ausgehen, daß Ende 1991 die Erschließungsarbeiten beginnen werden und 1992 mit dem Bau der ersten Wohneinheiten angefangen werden kann.

Entstehen werden in ausreichender Zahl freifinanzierte Eigentumswohnungen, Häuser und Mietwohnungen.

Hans Wehrberger: "Schon vor Erstellung der Bebauungspläne sicherte der Bezirk Oberbayern der Gemeinde Haar schriftlich zu, daß bei der Vergabe der Wohneinheiten ausser den Bezirksbediensteten auch Haarer Bürger bevorzugt berücksichtigt werden.

Die Eigenständigkeit Haars von ihrem städtebaulichen Erscheinungsbild her wird in Eglfing behutsam weiterentwickelt. Gartenstadtcharakter, die starke Durchgrünung, offene Bauweise und freistehende Häuser sind eine Garantie, daß das Liebensund Lebenswerte unserer Heimatgemeinde erhalten bleibt.

Für den Bau des Sport- und Freizeitparks hat der Gemeinderat die Satzungsbeschlüsse bereits gefaßt. Ein Projektausschuß arbeitet seit drei Monaten daran, die Ausstattung des Freizeitzentrums genau auf Haarer Verhältnisse auszurichten. Der Ausschuß besichtigt auch andere Sportstätten, versucht aus den Fehlern der anderen zu lernen, bzw. das Positive anderswo auf Haarer Bedürfnisse "umzudenken".

Für alle soll er etwas zu bieten haben, unser Sport- und Freizeitpark.

Gut Ding' will Weile haben - umso besser wird das Neubaugebiet Eglfing allen Ansprüchen gerecht werden können.



Haars 1. Bürgermeister Hans Wehrberger muß auch in den kommenden Jahren im Bezirkstag Haars Interessen vertreten.

# Kommen und Gehen in Haar

**Gegangen** sind die unsicheren Mehrheiten im Haarer Gemeinderat

**Gekommen** ist die absolute Mehrheit der SPD-Frauen und -Männer in diesem Gremium

**Gegangen** sind die Gemeinderäte Laschka (CSU), Müller (CSU), Blohm (FWG), Träutlein (FWG), Roth (Grüne)

**Gekommen** sind die Gemeinderäte Dr. Brandl (SPD), Ertl (SPD), Witte (SPD), Wieser (CSU), Hopf (Grüne)

**Gegangen** (hoffentlich) sind bald die Zeiten der Plastiktüten in den Haarer Geschäften

**Gekommen** ist die Haarer Umwelttasche aus Stoff

**Gekommen** ist endlich die Inbetriebnahme des Haarer Bürgerhauses mit all seinen Möglichkeiten für alle Haarer Bürgerinnen und Bürger

**Gegangen,** weggepustet, wurden so viele Bäume in unserer Gemeinde

**Gekommen** sind die Radwege an der Vockestraße

**Gegangen** ist durch diese Fahrbahnverengung eine überflüssige Rennstrecke für die Autofahrer

**Kommen** wird auch in unserer Gemeinde die getrennte Sammlung des Hausmülls.



Da kommt die Frau Bundesbauministerin nach Haar zur Diskussion. Wahrlich, hoher Besuch - und ein wichtiger dazu, denkt man an die Probleme, die z.B. die 1100 Mieter im Jagdfeld mit den Mieterhöhungen haben.

Aber die Haarer kamen nicht zur Frau Ministerin. Urlaubszeit, Freitag-Nachmittag, langes Warten kann

### HOHER BESUCH IN HAAR

man als Grund finden - oder glauben die Haarer Mieter nicht, daß die Kompetenzen bei der Frau Bundesbauministerin liegen???

Aber Haars Bevölkerung tat recht, denn als Frau Hasselfeldt dann da war, sprach nicht eine fachkundige Frau zu den drückenden Problemen der Mieterhöhungen, der Wohnungsnot, sondern eine Wahlkämpferin der CSU. Es hatte sie geärgert, daß Haars 1. Bürgermeister den Briefwechsel

mit ihrem Ministerium öffentlich gemacht hatte, denn Veröffentlichung verunsichert die Leute. So meinte Frau Hasselfeldt. "Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!" Aber wenn's der Geldbeutel trotzdem merkt?

Und wenn ein anderer Geldbeutel verschlossen bleibt, der des Finanzministers nämlich, dann sieht sie halt schlecht aus, die Frau Bundesbauministerin.

#### Atrazin an der Nachweisgrenze

### **Unser Trinkwasser**

Gegenüber den Messungen im Mai und Juni dieses Jahres zeigten die Wasseranalysen im August einen Rückgang der Verunreinigungen durch Atrazin und Desethylatrazin. Bewegten sich die Werte vor zwei Monaten auf den höchst zulässigen Grenzwert von 0,0001 mg/l zu, so wurden am 13.9.90 der Gemeinde für August folgende Werte übermittelt:

#### **Atrazin:**

# 0,00005 mg/l Desethylatrazin: 0,00006 mg/l

Das Umweltanalytik-Institut schreibt zu diesen Ergebnissen, daß Atrazin zwar qualitativ nachweisbar ist, eine Quantifizierung in diesem Konzentrationsbereich aber nicht mehr möglich ist. Das Atrazinabbauprodukt Desethylatrazin liegt unterhalb des zulässigen Grenzwerts. Weitere Stoffe zur Pflanzenbehandlung und Schädlingsbekämpfung (wie Simazin, Propazin, Terbuthylazin, Bentazon) konnten nicht nachgewiesen werden.

Der Nitratgehalt des Haarer Wassers liegt mit 29 mg/l deutlich unter dem zulässigen Höchstwert von 50 mg/l. Er überschreitet damit aber leicht den Richtwert der Europäischen Gemeinschaft von 25 mg/l.

#### Erweiterung des Wasserschutzgebiets

Der Gemeinderat Haar beschloß im Juni, die Erweiterung des Wasserschutzgebietes untersuchen zu lassen. Wir halten dies auch nach wie vor für aktuell: die Orientierung an den verschiedenen Grenzwerten darf nicht davon ablenken, daß Fremdstoffe prinzipiell in unserem Trinkwasser nichts zu suchen haben.

So ist Atrazin ab 1990 zwar verboten und wird in den nächsten Jahren

deshalb aus dem Grundwasser völlig verschwinden. Dafür werden aber andere Pestizide an seine Stelle treten (v.a. Abbauprodukte). Die Erfahrung zeigt, daß Stoffe, die nach dem heutigen Stand der Wissenschaft als angeblich unbedenklich eingestuft werden, schon morgen in ihrer toxikologischen Wirkung anders bewertet werden können. Zudem sind die meisten Abbauprodukte von Pestiziden im Boden kaum bekannt und nicht erforscht.

Der beste Weg aus dieser Misere wäre ökologischer Landbau. Die betroffenen Landwirte müßten dabei für Mindererträge entschädigt werden, inhaltlich beraten und marketingmäßig unterstützt werden. Voraussetzung wären: der Wille der Betroffenen, die Bereitschaft der Gemeinde und die Unterstützung

durch das Landwirtschftsministerium. Eine solche konzertierte Aktion ist absolut notwendig und wir sind bereit dazu.

Wegen des Nitratgehalts ist eine Kanalisierung der ländlichen Gemeinden im Südosten Haars ebenfalls dringend erforderlich. Doch dazu scheint momentan der politische Wille zu fehlen. Langfristig müssen wir alle umdenken. Weder sollte der Staat weiterhin die intensive Landwirtschaft weiter subventionieren, noch sollte der Verbraucher immer billigere Lebensmittel fordern. Nur durch eine Umstellung auf die Produktion hochwertiger Nahrungsmittel ist ein Ausweg aus der chemieintensiven Landwirtschaft zu erreichen.

Helmut Dworzak, 2. Bürgermeister



Bei einem Besuch im Haarer Rathaus wurde der SPD-Bundestagskandidat Otto Schily vom 2. Bürgermeister Helmut Dworzak und weiteren Mitgliedern der SPD-Gemeinderatsfraktion (Horst Wiedemann und Krimhild Schweigert) über Probleme unserer Gemeinde informiert.